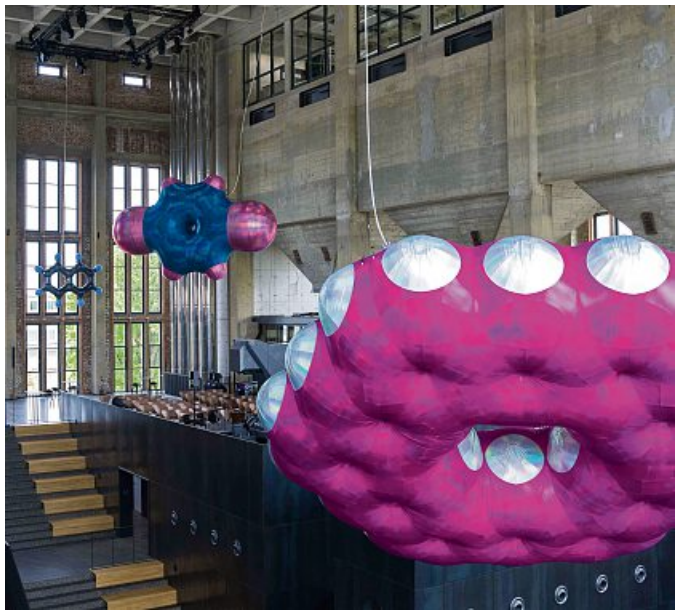


Monira Al Qadiris Kunst verzaubert im Bergson



Installationen, die uns einheizen: Im Bergson schweben riesige Erdöl-Moleküle und Meeres-Organismen von der Decke.
GEORG STIRNWEISS



Schillernde Schönheiten

Wer Kunst nicht nur anschauen, sondern auch kaufen will, braucht meist eine Menge Kohle, um es salopp zu sagen. Was lag also näher, als die früheren Kohle-Silos im neuen Münchner Kunstkraftwerk Bergson in Ausstellungsraum zu verwandeln. Durch geschickte Umbauten sind dort faszinierende Räumlichkeiten entstanden, in denen die geballte Energie des Brennstoffs, der einst hier gelagert war, noch auratisch nachzuzittern scheint. Die dunkelgrauen Betonwände wurden natürlich gereinigt, tragen aber unvermeidlich die Spuren ihrer ursprünglichen Funktion. Der Boden besteht aus Gitterrosten, durch die man in die schrägen Schütt-Trichter sehen kann, wo die Kohle nach unten in die Brennkammern rutschte.



Kreativ: Monira Al Qadiri FKN

Bespielt werden diese Räume von der renommierten Berliner Galerie König, und die präsentiert in der Einweihungs-Schau mit Monira Al Qadiri passenderweise eine

Künstlerin aus Kuwait, deren Werk durch deutliche Affinität zu fossilen Brennstoffen geprägt ist. Schon die bunten Luftkissen, die zur Begrüßung im Atrium des Bergson von der Decke hängen, sollen Erdöl-Molekülen nachempfunden sein. So richtig spannend wird es dann aber in den Silo-Sälen: bei den magisch von innen her leuchtenden Plastiken, die an bizarre, aerodynamische Designobjekte erinnern, aber dann doch durch charmannten Bio-Appeal überraschen.

Die Objekte formen nämlich stark vergrößert jene für das bloße Auge nicht sichtbaren Einzeller-Algen nach, die als Phytoplankton im Meer treiben und aufgrund ihrer „Biolumineszenz“ manchmal ein geheimnisvolles Leuchten erzeugen. Angeblich sind diese pflanzlichen Mikro-Organismen sogar für 50 Prozent der Sauerstoffproduktion auf unserem Planeten verantwortlich. Der Clou ist aber, dass aus ihrer abgestorbenen Biomasse eben im Laufe der Jahrmillionen das

Erdöl entstanden sein soll. Auf der Ölspur solch schwindelerregender Erkenntnisse flucht man dann wie geschmiert zu den stacheligen Kegeln und Pyramiden im nächsten Raum, die gigantisch vergrößerte Nachbildungen von Blütenpollen sein könnten. Oder handelt es sich um Modelle für einen Science-Fiction-Film, die Raumschiffe und Tempel auf fernen Planeten darstellen? Über solche bohrenden Fragen könnten Spezialisten aus der Ölindustrie nur lachen. Sie würden sofort erkennen, dass die Vorbilder für diese spacigen Igelkulpturen Bohrköpfe sind, wie sie verwendet werden, um nach Erdöl zu suchen.

Das Kontrastprogramm dazu bilden die wunderbar poetisch-fragilen Blasenformen aus Glas, die im nächsten Saal auf Sockeln prangen. Aber auch diese teils farbigen, teils transparenten Plastiken bleiben trotz ihrer schillernden Schönheit ambivalent. Ihr Vorbild sind nämlich jene so rätselhaften wie giftigen Meeres-Organismen, die bei Berührung brennende Pusteln verursachen und die zur Gattung der „Staatsqualen“ gehören. Als gut geöltes Ringelspiel der Assoziationen er-

weist sich Monira Al Qadiris Kunst schließlich auch bei den riesigen Blechscheiben, aus denen symmetrische Lochmuster ausgestanzt sind.

Übrigens kann man all die wunderbaren Werke, mit denen uns die 1983 geborene Künstlerin im Kunstkraftwerk richtig einheizt, auch kaufen. Die günstigste Arbeit

kostet mit 2500 Euro weniger als eine Tankfüllung Heizöl. Für das teuerste Werk muss man hingegen 150 000 Euro hinlegen. Das ist dann eben doch eine ganze Menge Kohle...

ALEXANDER ALTMANN

► **Ausstellung bis 30. Juni** Bergson Kunstkraftwerk 2, München-Aubing.

MANJA SCHAAR

Serienstar schreibt Krimi-Drehbuch

„Lindenstraßen“-Fans ist sie womöglich noch als „Carmen“ bekannt: Anderthalb Jahre spielte Manja Schaar (Foto) in der ARD-Kultserie mit. Inzwischen schreibt die Schauspielerinnen selbst Drehbücher. Kostprobe gefällig? Der neue „Wien-Krimi“, der an diesem Donnerstag um 20.15 Uhr im Ersten zu sehen sein wird, stammt aus ihrer Feder. Schaar erzählt die Geschichte eines ermordeten Priesterseminaristen, dessen Spur in „Tod im Palais“ zu einer adligen Familie führt.



WDR

US-RAPPER MACKLEMORE

Protestsong für Palästina

US-Rapper Macklemore hat einen Song über pro-palästinensische Proteste vorgestellt und angekündigt, die Einnahmen an das UN-Hilfswerk für Palästinenser (UNRWA) zu spenden. Der 40-jährige Sänger veröffentlichte den Song „Hind’s Hall“ jetzt über seine Profile in Sozialen Netzwerken. Macklemore kritisiert in dem Lied auch US-Präsident Joe Bidens Unterstützung für Israels Militäreinsatz.

Die Zahlen des Tages

► **„Endlich Witwer – Griechische Odyssee“** mit Joachim Król bescherte dem ZDF 4,26 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer.



► **„GAU am Bau – Deutschland in der Wohnkrise“** hieß die gleichnamige ARD-Dokumentation, die 1,84 Millionen Menschen verfolgten. „Hart aber fair“ griff das Thema im Anschluss auf und konnte lediglich 1,97 Millionen damit bei der Stange halten

ZDF

MÜNCHENS NEUE DESIGNER DESTINATION



CHLOÉ
MARC JACOBS
MCM
TODS
U. V. M.

breuninger

ENTDECKEN SIE ACCESSOIRES UND HANDTASCHEN IN UNSEREM LOEWE SHOP FLAGSHIP MÜNCHEN, SENDLINGER STR. 3



Mutige Grenzgänger

Brüder starten zweites Polliphonic-Festival in Polling

Nervös dürften sie schon gewesen sein. Ein neues Festival aufzuziehen, und dies ohne Erfahrung. Doch die Brüder Aurelius und Nepomuk Braun lockten 2023 mit „Polliphonic“ rund 1000 Besucherinnen und Besucher nach Polling. Das attraktive Programm mit Jazz, Klassik und Party sorgte dafür. Und natürlich das



Festival-Brüder: Aurelius (li.) und Nepomuk Braun.

Ambiente, Hauptspielort ist der historische Bibliotheks-saal des ehemaligen Klosters. Grund genug also für eine Zweitaufgabe, und die gibt es am Wochenende des 7. und 8. Juni. Wieder ist das Ziel der beiden Brauns, „Menschen mit verschiedenen musikalischen Interessen zusammenzubringen sowie neue Musik- und Kunstgenres zu erkun-

den“. Am Freitag, 7. Juni, eröffnet Geiger Sergey Malov das Festival mit Werken von Bach und eigenen Improvisationen, anschließend ist das Techno-Kollektiv LBT aus München dran – übrigens mit rein akustischem Techno auf Klavier, Kontrabass und Schlagzeug.

Am Samstag gibt es ein Familienkonzert mit einer Be-

arbeitung des „Karnivals der Tiere“, einen Auftritt der Pollinger Blasmusik sowie eine Performance der Pianistin Margarita Höhenrieder und des Künstlers Bernd Zimmer, der zur Musik malt. Schauspieler Thomas Loibl liest Thomas Manns „Tod in Venedig“, begleitet vom Gitarristen Perry Schack. Abends

gibt es wieder das Format „Polliphonic-Sonnenuntergang“, nach Angaben der Veranstalter 2023 der erfolgreichste Programmpunkt. Außerdem singt die Bayerische Chorakademie Werke von Johannes Brahms, Jonathan Dove und Lili Boulanger. Tickets fürs Festival sind online (www.polliphonic.de) erhältlich. TH